

# Weltreiche und Menschensohn

## Daniel (2)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Daniel 7  
gehalten am 26. Januar 2025



1 Im 1. Regierungsjahr des babylonischen Königs Belsazar hatte Daniel nachts im Traum eine Vision. Er schrieb alles nieder, was er gesehen hatte, 2 und so beginnt sein Bericht: Ich, Daniel, sah in meiner nächtlichen Vision, wie aus allen vier Himmelsrichtungen ein starker Wind kam und das Meer aufwühlte. 3 Vier große Tiere stiegen aus dem Wasser empor; sie waren alle verschieden. 4 Das erste sah aus wie ein Löwe, es hatte jedoch Adlerflügel. Während ich es betrachtete, wurden ihm plötzlich die Flügel abgerissen, es wurde aufgerichtet und wie ein Mensch auf zwei Füße gestellt. Dann bekam es das Herz eines Menschen.

5 Das zweite Tier sah aus wie ein Bär und hatte sich mit einer Seite aufgerichtet. Zwischen den Zähnen hielt es drei Rippenknochen fest. Man rief ihm zu: »Los, steh auf und friss viel Fleisch!« 6 Dann sah ich das nächste Tier erscheinen. Es glich einem Leoparden, hatte aber vier Vogelflügel auf dem Rücken und vier Köpfe. Ihm wurde große Macht gegeben. 7 Zuletzt sah ich in der Vision ein viertes Tier. Sein Anblick war grauenerregend, und es strotzte vor Kraft. Was es mit seinen gewaltigen Zähnen aus Eisen nicht zermalmte und hinunterschlang, das zertrat es mit den Füßen. Von den anderen Tieren unterschied es sich völlig. Es hatte zehn Hörner. 8 Als ich die Hörner genau betrachtete, sah ich ein weiteres, kleines Horn zwischen ihnen hervorstechen. Drei Hörner wurden herausgerissen, um ihm Platz zu machen. Ich bemerkte, dass dieses Horn Menschaugen besaß und ein Maul, das große Reden schwang. 9 Während ich noch schaute, wurden Thronesseln aufgestellt. Der von alters her ist, setzte sich auf einen von ihnen. Sein Gewand war weiß wie Schnee und sein Haar so hell wie reine Wolle. Sein Thron stand auf Rädern aus Feuer und war von Flammen umgeben, 10 ja, ein ganzer Feuerstrom ging von ihm aus. Tausende und Abertausende von Engeln, eine unzählbare Menge, standen vor ihm und dienten ihm. Nun trat ein Gericht zusammen, und Bücher wurden geöffnet. 11 Ich schaute wieder auf das Horn, das so selbstgefällig daherredete. Plötzlich wurde das Tier, zu dem es gehörte, getötet und ins lodernde Feuer geworfen. 12 Die anderen drei Tiere hatten ihre Macht schon eingebüßt, sie durften aber weiterleben bis zu der Zeit, die Gott ihnen bestimmt hatte. 13 Doch ich sah noch mehr in meiner Vision: Mit den Wolken des Himmels kam einer, der aussah wie ein Mensch. Man führte ihn zu dem, der von alters her ist, 14 und dieser verlieh ihm Macht, Ehre und königliche Würde. Die Menschen aller Länder, Völker und Sprachen dienten ihm. Für immer und ewig wird er herrschen, sein Reich wird niemals zerstört!  
Dan. 7, 1-14 (HfA)

### 1. Geschichtliche Einordnung

Wir befinden uns im ersten Jahr des babylonischen Königs Belsazar, nicht zu verwechseln mit Daniels Namen Beltschazzar! Belsazar ist der Enkel von Nebukadnezar. Der Vater des jetzigen Königs ist Nabonid. Dieser ist aber im Jahr 550/549 v. Chr. für 10 Jahre nach Arabien gegangen und hat seinem Sohn Belsazar die Herrschaft über Babylonien übergeben. Das Jahr ist demzufolge in seinem ersten Regierungsjahr das Jahr 548 v. Chr. Daniel ist zu diesem Zeitpunkt kein junger Erwachsener mehr, wie wir letzte Woche gehört hatten, sondern er ist nun 70 Jahre alt und ist als oberster Beamter unter Nebukadnezar ins zweite Glied zurückgetreten (Dan. 5, 11+12).

Daniel träumt wieder und er sieht, wie aus allen vier Himmelsrichtungen ein starker Wind kommt, der das Meer aufwühlt.

Nun haben prophetische Eindrücke oft mit Symbolik zu tun. Die vier Winde stehen für vier Boten, die von Gott geschickt werden, wie schon aus Sacharja 6,5 hervorgeht. Vier ist zudem die Zahl der Gesamtheit. Wir können uns das gut vorstellen: Wenn Winde von allen vier Himmelsrichtungen kommen, dann ist die ganze Welt davon betroffen. Das Meer wiederum ist hier als das Völkermeer, also die Gesamtheit der Menschen, zu verstehen. Es kommen also vier Weltmächte aus der Menschheit empor.

Sie werden interessanterweise als Tiere gesehen. Nebukadnezar wurde wegen seiner Gottlosigkeit „zum Tier“ (Dan. 4,22), frass er doch Gras, bis seine Strafe vorüber war.

Friedrich Schleiermacher, deutscher Theologe aus dem vorletzten Jahrhundert, man mag von ihm halten, was man will, sagte dazu treffend: „Humanität ohne Divinität wird zur Bestialität“. Darüber kann man nachdenken...!

Nun steigen aus diesem von den Boten Gottes bewegtem Völkermeer also vier Tiere, vier Reiche auf.

## 2. Die vier Tiere (Weltreiche)

### Das erste Tier, der Löwe (Vers 4)

Wenn wir an Dan. 2 denken, könnten wir vielleicht im ersten Tier, dem Löwen, das babylonische Reich sehen. Aber die Tatsache, dass das babylonische Reich nur neun Jahre vor seinem Ende steht, macht die Deutung unwahrscheinlich, dass Daniel für dieses Reich noch etwas hört, ist doch die Glanzzeit Babylons unter Nebukadnezar mittlerweile Geschichte.

Die Bewandnis, dass dieses Tier zuerst stark wie ein Löwe ist und Adlerflügel hat und dann nur noch wie ein Mensch auf den Füßen steht, lässt den Schluss zu, dass es das medopersische Reich ist, das zuerst alle gefürchtet haben, dass aber schliesslich entzaubert wird und sich als Reich mit einem menschlich schwachen Herzen entpuppt.

### Das zweite Tier, der Bär (Vers 5)

Der Bär wird hier als gefährlichen Vielfrass dargestellt. Er hat von der letzten Mahlzeit noch drei Rippen im Maul und richtet sich zur Seite hin auf. Zur Seite oder nach hinten kann übersetzt werden. Also könnte es bedeuten, dass der Bär sich auf die Hinterbeine stellt und zum nächsten Angriff ansetzt. Dies – man höre und staune – nicht einfach so, sondern auf Geheiss hin: Los, steh auf und friss! Dieser Befehl kann kaum von einem Menschen kommen, sondern kommt von Gott! Es lässt uns mit dem Geheimnis zurück, dass dieses Reich – auf Geheiss Gottes hin – ihm gegen seinen Willen dienen musste. Es passt recht gut auf Alexander den Grossen, der die Voraussage bekommt, dass er viel Menschenleben auf seinem Gewissen haben wird. Sein Reich stiess innert weniger Jahre vom kleinen Griechenland bis nach Indien vor und belegte drei Kontinente. Dieses Tier frass also schnell.

### Das dritte Tier, der Leopard (Vers 6)

Ein Leopard mit vier Vogelflügeln und vier Köpfen. Solche Tierbilder waren in Babylonien häufig anzutreffen. Es wurden z.B. assyrische Reliefs gefunden mit Götterbildern mit zwei Flügelpaaren. Vier, wir treffen wieder diese Zahl an. Dieses Reich ist ein umfassendes, ja das umfassendste Reich vor der Geburt von Jesus. Mit den vier Köpfen und vier Flügeln erstreckte es sich auf die ganze damals bekannte Erde. Das muss das römische Reich sein, erstreckte es sich doch von England bis Südrussland, von Mauretanien bis zum Sudan und vom Atlantik bis zum Kaukasus, inkl. Mesopotamien (östl. Syrien bis Irak). Ihm wurde Macht gegeben. Auch hier wieder: Es kann nur die Macht ausüben, die es bekommt. Die vier Flügel deuten darauf hin, dass es einen starken Zug zur Selbstvergötterung hat. Seit dem ersten Jahrhundert musste man den römischen Kaiser denn auch mit „Herr und Gott“ anreden!! Zudem trugen die römischen Standarten, die von den Legionen vorangetragen wurden, den Adler mit seinen Flügeln, und den Spruch: Rom, Kopf der Welt!

### Das vierte Tier (Verse 7-8)

Was ist denn nun das vierte Tier, wenn nicht das römische Reich, der vierte Teil der Statue aus Dan. 2, die eisernen Beine? Es ist ja auffallend, dass hier die Begriffe, die gebraucht werden, ähnlich sind: In Dan. 7 „strotzte dieses Reich vor Kraft“, in Dan. 2 wurde mit „stark“ und „mächtig“ betitelt. Auch das „Eisen“ kommt in beiden Bildern vor. Auch die zehn Hörner hier passen auf die zehn Zehen der Statue in Dan. 2. Und doch sind einige gewichtige Dinge anders. Obwohl der Begriff „Tier“ für das vierte Tier verwendet wird, wird kein Tier mehr beschrieben. Obwohl auch dieses Tier „herunterschlingt“ wie der Bär, verschlingt es nicht mehr auf Gottes Geheiss. Hier scheint sich etwas verselbstständigt zu haben. Es ist das letzte Tier, es deutet also auf einen Höhepunkt hin und es hat mit dem Satz „Von den anderen Tieren unterschied es sich völlig“ eine ganz neue Qualität.

Die Zahl 10 (Hörner, Zehen) wird in Dan. 7,24 erklärt mit zehn Königen, die aus diesem Reich hervorgehen werden. Und in Offb. 13,1 wird damit das eine Tier, das aus dem Meer stieg, beschrieben. Dieses hat sieben Köpfe und zehn Hörner.

Es hat also grosse Ähnlichkeit mit dem römischen Reich, aber es unterscheidet sich auch. Denn was uns gerne vergessen geht, ist, dass es das römische Reich mit dem sogenannten „Pax Romana“ fertiggebracht hatte, dass im ganzen Mittelmeerraum jahrhundertlang Frieden herrschte. Zwar

„zertrat“ Rom schon das Heilige, als es 70 n.Chr. den Tempel zerstörte. Aber andererseits gewährte Rom den Juden auch explizit das Privileg, als „erlaubte Religion“ zu gelten.

Es sieht also dem römischen Reich ähnlich, hat aber doch eine ganz andere, neue Qualität.

Wir können es uns so vorstellen, dass dieses römische Reich als eine Art Prägeform für eine neue Supermacht dient und es sich dabei nicht mehr um eine irdische, sondern eine geistliche Supermacht handelt. Es ist das antichristliche Reich, aus dem dann das kleine Horn (V.8), der Antichrist hervorgehen wird.

Setzen wir die geschichtliche Abfolge aus Dan. 2 und 7 zusammen, bekommen wir folgendes Bild:

- Babylonien
- Medopersien
- Griechenland (Alexander d. Grosse)
- Rom
- Nachfolgestaaten Roms (10 Zehen, 10 Hörner)
- antichristliches Reich mit dem Antichristen
- Königreich Gottes

Wieso passen die vier, resp. fünf Teile der Statue aus Dan. 2 nicht einfach auf Dan. 7 mit den vier Tieren?

Es wäre gut möglich, dass Daniel, der nun nicht mehr 17, sondern 70 Jahr alt war, mehr Offenbarung von Gott bekommen hatte und den nächsten Geländeabschnitt in den Blick bekommen hatte mit seinen Träumen!

### 3. Der Menschensohn

Der Thron Gottes und die ihn umgebenden Engel (Verse 9 + 10a)

Mit Vers 9 beginnt ein völlig neuer Abschnitt in diesem Text. Der Fokus geht weg von den dunklen und unheilvollen Weltmächten und dem Reich des Antichristen hin zu dem, „der von alters her ist“.

Jetzt herrscht nicht mehr Dunkelheit, sondern Licht: Er hat ein helles Gewand, weiss wie Schnee. Er hat Haare, so hell wie reine (weisse) Wolle! Auch sein Thron, der aus Feuer ist und von dem dieser Feuerstrom ausgeht, ist ja mindestens verwandt mit Licht!

Übrigens ähneln sich die „Abertausende von Engel“ hier im Text sehr den 12 Legionen Engel (12'000), die Jesus hätte beordern können bei seiner Kreuzigung, wenn er gewollt hätte! (Matth. 26,53)

Spannend in diesem Zusammenhang ist, dass sich Gott Mose als „ich bin der ich bin“, oder „ich bin der, als den ich mich erweisen werde“, vorstellte. Und hier haben wir „ich bin, der ich schon immer war“.

Diese Beschreibungen ähneln sich sehr. Er ist eben der, der schon immer da war, aber auch der, der da ist und auch der, der noch sein wird!

Das Gericht und der Tod des Tieres (Verse 10b-12)

Jetzt, als sich Gott gesetzt hat, beginnt das Gericht und die Bücher werden geöffnet. Wie alles von Gottes Thron ausgegangen war, kommt auch alles wieder beim Thron Gottes zu einem Ende. Die Bücher sind die Beweismittel für das Gericht. Ob sie physisch existieren, wissen wir nicht, aber eines wissen wir: Sie stehen für das absolute Gedächtnis Gottes. Jetzt kommt alles ans Licht, das vorher verborgen war. Was können wir da mitnehmen? Alles, was im Verborgenen ist, kommt ans Licht. Also lasst uns lieber heute als morgen Busse tun, lasst uns lieber jetzt als später miteinander Versöhnung suchen! Weil dieses Lästermaul, das kleine Horn, unaufhörlich redet, wendet sich Daniels Blick auf das Tier. Und siehe da, das Tier

a) wurde plötzlich getötet, und

b) in den Feuersee geworfen.

Das sind zwei verschiedene Vorgänge. Einerseits der physische Tod, andererseits der zweite Tod, die ewige Verdammnis und Gottesferne. Auch die andern drei Reiche haben nur so lange Bestand, wie Gott es gewährt.

Jetzt, endlich kommen wir zum Menschensohn, der auf den Wolken des Himmels kommt.

Das ist doch eine richtige Erleichterung, nachdem, was wir eben gehört haben, oder nicht?

Der Menschensohn:

Die Macht, die Ehre und die Würde, zu herrschen über die Welt, geht nun an den Menschensohn über! Es findet der offizielle Herrschaftswechsel statt. Seine Herrschaft wird nie mehr aufhören, sie ist ewig. Und sie umfasst die Menschen aller Länder, Völker und Sprachen. Der Menschensohn kommt nicht aus

dem „Völkermeer“, er ist also nicht einfach ein Mensch, nein, er kommt „mit den Wolken“, also aus dem Himmel, von Gott her. Wir sehen hier diese Szene, die dann der Evangelist Matthäus viele, viele Jahre später – sozusagen identisch – beschreibt: Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. (Matth. 24,30)

Aus dieser Stelle hier, in Dan. 7,13, kommt die Bezeichnung des Menschensohnes, die bei Matthäus gebraucht wird! Jesus selber benutzt die Bezeichnung Menschensohn sehr gerne selber, etwa wenn er die Jünger fragt: Für wen halten die Menschen den Menschensohn?“ (Matth. 16,13)

Menschsohn bedeutet, dass er als erstes Geschöpf der neuen Schöpfung, als Mensch den Weg bis vor den Thron Gottes geschafft hat. Und seit seiner Kreuzigung und Vergebung, tragen wir alle dieses, sein Bild, in uns, wenn wir ihm unser Leben anvertraut haben. Trotzdem, dass Jesus auf der Erde voll Mensch war, hörte er nicht auf, Gott zu sein. Er war also auf geheimnisvolle Weise das „Wort“ Gottes und auch „Fleisch“. Der Menschensohn wurde bis zu dem, der von alters her ist, geführt, lesen wir. Das kann ein Mensch nicht, denn ein Mensch kann nicht bestehen vor Gottes Angesicht. Und vom wem wurde er geführt? Von den Engeln, die im Dienst Gottes stehen.

Diese Szene erinnert stark an die Audienz eines Menschen beim König. Sie erinnert uns sehr stark an die Himmelfahrt von Jesus, hier als prophetische Ankündigung: So wird es einmal sein!

#### 4. Vorläufiges Fazit:

Wir wissen nun nicht mehr über das Wann, den genauen Zeitpunkt des Endes, wie ich es euch letzten Sonntag versprochen habe. Aber wir wissen mehr über das Wie des Endes.

- Die Zukunft wird nicht von einer irdischen oder geistlichen Weltmacht bestimmt, durch die wir untergehen, sondern von einer Person. Diese Person kommt nicht vom „Völkermeer“, sondern von Gott. Es ist der Menschensohn.
- Der Druck zur Anpassung an weltliche und antichristliche Gepflogenheiten oder Trends steigt, die Verführungen nehmen zu, die gesunden Grenzen fallen je länger je mehr, weil dieses Reich in allen Reichen aktiv ist, auch heute.
- Das hat auch mit unseren individuellen Entscheidungen zu tun, die wir in Anbetracht der antichristlichen Macht treffen. Denn alles, was wir als gegeben erleben, die Staatsmacht, die Gesellschaftstrends usw., haben letztlich mit Einzelentscheidungen von einzelnen Menschen zu tun, die dann ein Gesetz entwickeln oder eine Doktrin entwerfen etc.
- Deshalb gilt für uns: „Aber wer bis zum Ende standhält, der wird gerettet.“ (Matth. 24,13)
- Aber wir haben auch die letzten beiden Verse unseres Predigttextes gehört, in denen gesagt wird,
- dass Jesus Christus alle Macht und Ehre gegeben wird am Ende, und
- er der König aller Länder, Völker und Sprachen werden wird auf ewig. Das ist das GUTE ENDE.
- Und: Jesus sagt über die Gemeinde in dieser Geschichte drin: „...und selbst die Macht des Todes wird die Gemeinde nicht besiegen können. (Matth. 16,18)

Für uns persönlich bedeutet das:

- „Meine Schafe hören auf meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen ewiges Leben und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen und niemand wird sie meiner Hand entreissen.“ (Joh. 10,27+28)

Das erfüllt uns im Angesicht der jetzigen Situation der Welt mit einer begründeten, unverwüstlichen Hoffnung!!

Und das ist genau das, was Menschen ohne Gott nicht haben. Deshalb ist es unsere Pflicht, wie auch immer es uns selber am besten liegt, diese gute Nachricht weiterzusagen.

Amen.